

Goldeli im Sommer

Über die Fotopräsenz des Malers

Endlich ist sie eingetroffen, die von den Stadtbewohnern inbrünstig erwartete Hauspostille der Landeshauptstadt: „Der Stadtexpress“.

Mitreißend gestaltet wie immer, ist auch diesmal Bürgermeister Stadler nahezu auf jeder Seite des Blättchens zumindest einmal abgebildet.

Würde man diese Fotopräsenz auf meine Homepage hochrechnen, käme man auf die unvorstellbar hohe Zahl von 56(!) Goldeli - Fotos.

Gleichwohl ich mich als Künstler wirklich sehr bemühte, habe ich es bisher leider nur auf zwei aktuelle Abbildungen meiner Person gebracht.

Carpe diem, dachte ich mir heute Morgen. Auch wenn du nicht dieses ehrliche, freundliche, strahlende und anziehende Lächeln der meisten Politiker hast, traue dich endlich. Auch wenn die Menschen bei deinem Anblick nicht - wie bei den meisten Politikern - in Freudentaumel verfallen und die Mädchen tränengerührt, reihenweise umfallen. Du hast trotzdem das Recht, dein Gesicht mehrmals auf deiner Homepage darstellen zu können.

Daher:



Sind 4 Fotos auf einer Seite zu wenig? OK:



St. Pölten plant Baum-Massaker

„Und ich sah Menschen, die ob dieser abkömmlichen, verrohten Politik weinten...“

Ich traute meinen Ohren nicht, als mir dieser Tage ein Bekannter mitteilte, dass die Stadt vor habe, den gesamten Altbaumbestand kahlschlagen zu lassen und durch Baumpflänzchen zu ersetzen. Und als ich mich deshalb an den Gemeinderat wandte, wurde diese Information dahingehend bestätigt, dass aus Sicht der Stadtgärtnerei ein Baum nicht älter als 20-30 Jahre werden sollte und deshalb geplant sei, über kurz oder lang alle Bäume zu ersetzen. Trauriges (Nieder-)Österreich! Wo sich schon Provinzpolitiker anmaßen, das Höchstalter von Bäumen bestimmen zu können. Vielleicht fällt es ja einem der nächsten Bundeskanzler ein, dass auch Menschen nicht älter als 60 Jahre werden dürfen...

Da überrascht es auch nicht, dass der aktuelle Stadtexpress folgendermaßen titelt:

Stadler privat.

So nah gab sich Matthias Stadler noch nie: Das Exklusivinterview im Bürgermeistergarten.

Jedem das Seine: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und dem Bürgermeister, was des Bürgermeisters ist. Also einen Bürgermeistergarten!“

Nur: Was kostet der Eintritt in diesen Garten und wann ist er geöffnet?

Oder meint der Bürgermeister damit vielleicht nur seinen Privatgarten?

Wenn dem tatsächlich so ist, wäre Mag. Stadler wohl gut beraten, vielleicht den „Kaiserwald“ in „Bürgermeisterwald“ oder „Bürgermeistergarten“ umzubenennen. Denn seinen Privatgarten als „Bürgermeistergarten“ zu verkaufen, scheint mir dann doch etwas billig zu sein.

Und wenn der Ortschef dann wahrlich einen „Bürgermeistergarten“ hat, erscheint mir ein "seine Erhabenheit“ als Anrede wohl auch nicht übertrieben: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und dem Bürgermeister, was des Bürgermeisters ist. Einen Bürgermeistergarten und einen anständigen Titel!

Stellen Sie sich vor, wie beeindruckend der Stadtexpress dann titeln könnte: „**Seine Erhabenheit, der Bürgermeister von St. Pölten, gibt sich nach nur neun Jahren seiner „Regentschaft“ dem Volke so nahe, dass er sich für dieses sogar herablässt, im „Bürgermeistergarten“ ein Interview zu geben.**

Doch nun lassen Sie mich an dieser Stelle kurz darüber resümieren, was seine Erhabenheit in den letzten 9 Jahren für die Stadtbevölkerung tatsächlich getan hat. Nachfolgende Vorgänge haben mich besonders erschüttert.

Thema, Maßnahme	Beschreibung	Nutzen für die Bevölkerung (Benotung)	Nutzen für die Umwelt (Benotung)	Gesamt Note
Frequency Festival	Die Stadtbevölkerung und die Natur leiden jedes Jahr unter dem Lärm, Dreck und Müll, der ihnen vom Bürgermeister zugemutet wird. Der Schaden, den dieses Fest an der Natur anrichtet, ist mit Geld nicht zu begleichen. (Siehe Goldeli: „12 Tage nach Frequency“)	5	5	5
Verkehrspolitik	Dass St. Pölten die Richtlinie über saubere Luft für Europa nicht einhält und aus den Verkehrsmaßnahmen der „NÖ Sanierungsgebiets- und Maßnahmenverordnung Feinstaub (PM10)“ genommen wurde, deutet auf ein Versagen in der Verkehrs- und Gesundheitspolitik hin. Obwohl viele Schulen, Kindergärten usw. in unmittelbarer Nähe von Hauptverkehrsstraßen liegen und die Kinder damit einer enormen Feinstaub- und Lärmbelastung ausgesetzt sind, hält der Bürgermeister an einer gänzlich veralteten, den 60er Jahren entsprechenden Verkehrspolitik fest. Erst in ein paar Jahrzehnten wird sichtbar werden, welche gesundheitlichen Folgen dieses politische Unverständnis für die heutigen Kinder nach sich zieht. (Siehe Goldeli: „Atemnot in St.Pölten“)	5	5	5
Wie verantwortungsvoll SPÖ Politik sein kann, zeigt Wiens Bürgermeister Häupl vor. In seiner Stadt/Bundesland gibt es neben einem sehr guten Baumschutz Gesetz, zumindest ein ehrliches, politisches Bemühen, den immer stärker werdenden Verkehr unter Kontrolle zu bringen. Glückliches Wien!				
Gesundheitspolitik	Wenn in großen Teilen St. Pöltens weder die Richtlinie über saubere Luft für Europa, noch die Richtlinie über die Bekämpfung von Umgebungslärm eingehalten werden, erübrigt sich jede weitere Diskussion über eine eventuell doch noch vorhandene gute Gesundheitspolitik.	5	5	5
Finanzpolitik	Der Tatsache, dass die Stadt hohe Verluste aus Franken-Kredit-Geschäften eingefahren hat und der Bürgermeister vor Gericht nicht einmal mit der Kreditberechnungsformel etwas anfangen konnte, obwohl er die hochspekulativen Vertragspapiere unterzeichnet hat, ist nichts hinzuzufügen. Sie zeigt nur auf, wie gewissenhaft und sorgsam dieser Bürgermeister sein Amt auch in diesem Bereich ausführt. Bezirksblätter: „Bürgermeister vor Gericht in der Mangel“	5	5	5
Stadionbau	Anstatt etwas für die Gesundheit der Stadtbevölkerung zu tun und eine Umfahrung anzustreben, wurde der Bau eines Fußballstadions durchgeführt. Erst danach sorgte man sich um dessen Auslastung. Latrinengerüchten zufolge soll der Bürgermeister auch schon über eine komplette Überdachung des Stadions nachgedacht haben... Die Presse: Neues Stadion für St. Pölten: Hoffen auf Auslastung	5	5	5
Umweltpolitik	Nachdem die Stadtväter St. Pöltens offensichtlich die Natur als größten Feind des Menschen ansehen, sollen nun alle Bäume, die älter als 20-30 Jahre sind, gefällt werden. Doch darüber mehr auf der nächsten Seite.	5	5	5

St. Pölten plant Baum-Massaker (Teil II)

Österreich ist eine Demokratie, Ihr Recht geht vom Volk aus!

Auszug aus: <http://www.parlament.gv.at/PERK/PARL/DEM/DEMOKRA/index.shtml>

Was heißt „Ihr Recht geht vom Volk aus“?

Die Bestimmung "Ihr Recht geht vom Volk aus" hat in Österreich zwei wesentliche Inhalte:

- Alle Einrichtungen und AmtsträgerInnen des Staates müssen jede ihrer Entscheidungen und Handlung gegenüber den BürgerInnen verantworten. Sie müssen die wesentlichen Gründe offenlegen und sich regelmäßig Wahlen stellen. Sie können also nicht ohne die BürgerInnen und ohne Rückbindung an sie handeln.
- Daher muss die politische Freiheit aller BürgerInnen verwirklicht und gesichert werden. Jeder muss die Möglichkeit haben, die eigene Meinung zu äußern und selbst politisch aktiv werden zu können.

Kurioses St.Pölten!

Während in Wien Baummörder schwer bestraft werden, müssen in der Landeshauptstadt von Niederösterreich die Bürger die Bäume vor ihren Stadtpolitikern(!) schützen. Denn diese haben der Natur anscheinend den Krieg erklärt. Oder hat man es möglicherweise auf den Wert des Holzes abgesehen? Leicht vorstellbar, dass derart langsam gewachsenen, gesundes, altes Holz in der heutigen Zeit einen enormen Wert darstellt. Es stellt sich daher für mich die Frage: Wer war und wäre der Nutznießer des bisherigen und geplanten radikalen Baumkahlschlages? Wurde der Holzverkauf dokumentiert? Gibt es nicht vielleicht auch noch andere Gründe als „nur“ den Sicherheitsgedanken? Denn bisher hat Mag. Stadler eigentlich nur sehr wenig bis gar kein Interesse an der Gesundheit seiner Stadtbevölkerung gezeigt. [NÖN: Unterschriften-Aktion gegen „Baummord“](#)

Wie kann man derartiges rechtfertigen?

Wenn sich jeder Amtsträger des Staates für seine Entscheidungen und Handlung gegenüber den BürgerInnen verantworten muss, so frage ich mich, wie Mag. Stadler, der Bürgermeister von St. Pölten und Vorsitzende der SPÖ Niederösterreich, den geplanten Kahlschlag des gesamten Altbaumbestandes

1. vor den Bewohnern der Stadt
2. vor den kommenden Generationen

rechtfertigen wird. Insbesondere auch deshalb, da ihm bekannt sein dürfte, dass die neuen Bäume - aufgrund der gestressten Umwelt - nie wieder so groß und prächtig werden wie die alten und der Bevölkerung durch diese Maßnahme ein enormer, nicht wieder gutzumachender Schaden entsteht...